

allein die Qualität der vermarkteten Ware aber auch die Jahresproduktion (besonders im Bundesland Kärnten) zugenommen. Diese Produktionszunahme wird jedoch durch die anscheinend überschätzten Produktionszahlen anderer Bundesländer verdeckt.

### **Bewertung der Daten**

Für die meisten Bundesländer wurden die Produktionszahlen von Statistik Austria aufgrund der guten Übereinstimmung mit den Erhebungen des IGF bei den Ländern übernommen. Einige wenige Produktionsangaben von Statistik Austria erscheinen zu gering, weswegen die realistischer erscheinenden Daten des IGF beibehalten wurden (Tab. 3). Eine Annäherung der Daten ist vielfach gelungen, eine Optimierung der Datenerfassung für die oben angeführten problematischen Datensätze wird weiterhin angestrebt.

### **Danksagung**

Mein Dank gilt Herrn Franz Neumann von Statistik Austria in Wien für die Bereitstellung der Daten der Aquakulturerhebung 2000 und den Ansprechpartnern in den Ländern für die Mitarbeit bei der Aquakulturerhebung des IGF.

### LITERATUR

Neumann, Franz, 2001: Produktion in Aquakulturanlagen 2000. Statistische Nachrichten

## **Wildkarpfen in der March**

*Symposium am 5. Juli 2001 – Bericht*

Rund 70 Personen, darunter Vertreter von 14 Fischereivereinen, Fischökologen und Wissenschaftler, Landwirte, Lokalpolitiker und Naturschützer, folgten der Einladung des Distelvereins ins Schloß Jedenspeigen. Das Symposium war geprägt von einer konstruktiven Diskussion zwischen Naturschutz und Fischereiwirtschaft. An Hand der Verbesserung des Lebensraumes an March und Thaya zeigte sich, wie nahe die Interessen von Naturschutz und Fischereiwirtschaft liegen können.

Die Teilnehmer wurden von Landesrat DI Josef Plank und Kommerzialrat Volkmar Hutschinski (ÖKF) begrüßt. Unter den Referenten befanden sich Johannes Wolf (Distelverein), Fischökologe Dr. Thomas Spindler, Gebietsbetreuer DI Thomas Zuna-Kratky, Franz Kiwek (ÖFG), Wildkarpfenzüchter Christian Machacek, Ferdinand Wild (Gruppe March Gourmet).

Der Wildkarpfen (*Cyprinus carpio*) ist eine stark gefährdete Art (Rote Listen). In Niederösterreich sind gute Bestände der Wildform dieses wichtigen Wirtschaftsfisches nur mehr im March-Thaya-System zu finden. Hauptursache für den Rückgang ist neben dem Verlust geeigneter Laichplätze vor allem der Besatz mit Zuchtformen des Karpfens.

Damit der Wildkarpfen im Überlebenskampf mit Spiegel- und Schuppenkarpfen bestehen kann, wurde vom Distelverein das EU-geförderte Pilotprojekt »Pannonische Fischwirtschaft« in Zusammenarbeit mit Fischereivereinen und Bauern entwickelt und durchgeführt. Johannes Wolf, Geschäftsführer des Distelvereins: »Wir wollten herausfinden, wie erfolgreich diese Karpfenart nachgezüchtet werden und in der freien Wildbahn bestehen kann. Die Wildkarpfenzucht ist für den bäuerlichen Zuerwerb interessant und unterstützt zugleich die Entwicklung einer nachhaltigen Fischereiwirtschaft. Außerdem geht es um die Erhaltung dieser gefährdeten Tierart, die obendrein eine wichtige Genreserve für Wirtschaftsfische darstellt.«

Als Besatzmaterial für die Fischerei stellt der Wildkarpfen eine attraktive Alternative zu den Zuchtkarpfen dar, weil er dank der selbständigen Vermehrung mittelfristig deutlich billiger kommt als der jährlich zu wiederholende Besatz mit seinen Hybridbrüdern. Christian Machacek, Fischzuchtmeister aus Hohenau: »Schon seit 15 Jahren züchte ich heimische Fischarten

wie Karpfen, Schleien, Zander, Welse, Hechte und Forellen. Der Hauptfisch in meinem Betrieb ist der Wildkarpfen, dessen Nachzucht in meinem Betrieb erfolgreich war. Mir ist es ein großes Anliegen, den Wildkarpfen in unseren Gewässern wieder heimisch zu machen. Wer jemals einen Wildkarpfen mit der Angel gefangen hat, weiß, welche Urkräfte in diesem Fisch stecken.« Im Rahmen des Projektes »Pannonische Fischzucht« obliegen Machacek Betreuung und Aufzucht von Wildkarpfen. Die Muttertiere stammen aus Wildfängen aus den March-Thaya-Auen.

Der Wildkarpfen kann auch die regionale Gastronomie bereichern; sein fettarmes Fleisch macht ihn zum idealen Speisefisch für Gesundheitsbewußte. Ferdinand Wild, Gruppe March Gourmet: »Am Anfang stand die Entwicklung eines Marketingkonzeptes für Wildfische und Flußkrebse.« Passende Betriebe wurden vom Distelverein ausfindig gemacht. Schließlich haben sich zehn Bauern zu einer Vermarktungsgemeinschaft mit dem klingenden Namen »March Gourmet« zusammengeschlossen. Die Produktpalette der Gruppe March Gourmet verspricht »wilden« Genuß: Schinken und Pasteten vom Freilandschwein bis zum Wildschwein und eben der Wildkarpfen, der den Anstoß zur Gründung der Gruppe im Jahre 2000 gab. »Der Wildkarpfen kann ein gutes Zugpferd für unsere Naturproduktpalette sein«, meint Ferdinand Wild.

Der Wildkarpfen bevorzugt krautige Wiesen zum Ablachen. Solche Laichgebiete sind entlang der March und Thaya noch vorhanden, da die Flüsse bei Hochwasser aus ihren Ufern treten und das Umland weitflächig überschwemmen. Wildkarpfen unternehmen häufig saisonale Wanderungen, daher ist eine starke Vernetzung der einzelnen Gewässer mit dem Hauptfluß notwendig. Dr. Thomas Spindler, Fischökologe: »Zwar ist das Wanderverhalten des Wildkarpfens bisher wenig untersucht, man kann aber davon ausgehen, daß die Fische im Laufe ihres Lebens ursprünglich Flußabschnitte in der Länge von 200 km durchstreifen und kennenlernten.« Im Vergleich zu anderen Karpfen zeigen die Wildkarpfen ein besseres Längenwachstum. Das schnellere Wachstum in freier Wildbahn führt dazu, daß die Wildkarpfen ab dem vierten Jahr auch gewichtsmäßig schwerer sind als sonstige Karpfen. »Eine verstärkte Bewirtschaftung des Wildkarpfens im March-Thaya-Bereich durch Besatzmaßnahmen scheint aus heutiger Sicht notwendig und sinnvoll. Da sie im Vergleich zu gewöhnlichen Zuchtkarpfen offensichtlich besser wachsen, kommt auch ein gewisser wirtschaftlicher Faktor zum Tragen. Aufgrund seiner Wanderfreudigkeit wäre er am besten in Form eines Hegeringes zu bewirtschaften«, schlägt Spindler vor.

Die unregulierten Unterläufe von March und Thaya zählten einst zu den produktivsten Fischgewässern Österreichs. Mit den wasserbaulichen Maßnahmen ging spätestens ab den 60er Jahren ein drastischer Niedergang der Fischfauna einher. Der Wildkarpfen braucht unbedingt unverbautes Gewässer! Die gemeinsamen Bemühungen von Fischereivereinen, Naturschutzorganisationen und dem Wasserbau, diese für die Fischfauna so negativen Entwicklungen zu stoppen und eine Trendumkehr zu erreichen, markieren einen grundlegenden Wertewandel im Umgang mit dem Lebensraum March-Thaya-Auen. Vor allem im Rahmen der vom Distelverein durchgeführten LIFE-Projekte konnten zahlreiche Maßnahmen gesetzt werden, welche die Lebensraumqualität für die Fischfauna verbessern und den Fischen verlorenen Lebensraum wiedergeben sollen. Anhand des Wildkarpfens, einer der charakteristischen Arten der natürlichen Tieflandauen, wird sich zeigen, inwieweit diese Maßnahmen langfristig von Erfolg gekrönt sind.

Auskunft: DI Brigitta Schuster, Distelverein, Franz-Mair-Straße 47, 2232 Deutsch Wagram, Tel. 0 22 74 / 51 1 08 -15

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Brigitte

Artikel/Article: [Wildkarpfen in der March 238-239](#)